



## Longieren nach klassischen Grundsätzen

# Die Schiefen-Therapie® in der Longenarbeit

*Dass das Geraderichten des Reitpferdes ein elementarer Pfeiler zur Gesunderhaltung ist, wird kein erfahrener Pferdewissenschaftler bestreiten. Nach der anerkannten Skala der Ausbildung erfolgt das Geraderichten nach Takt, Losgelassenheit, Anlehnung und Schwung. Wobei die einzelnen Punkte nicht isoliert nacheinander abgearbeitet werden, sondern in gegenseitiger Abhängigkeit stehen.<sup>1</sup>*

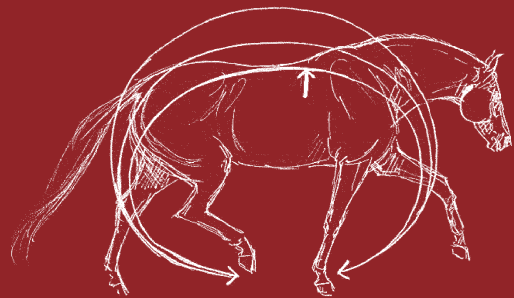
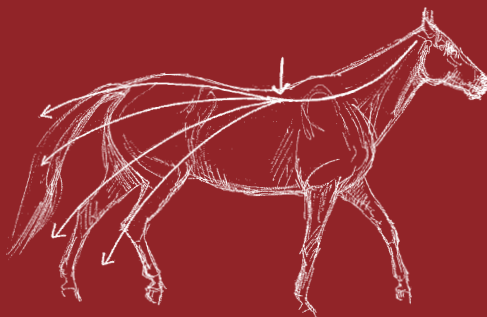
Um den Reiter zu tragen, muss das Pferd gymnastiziert werden, das ist sicher unumstritten. Ebenso bekannt und anerkannt ist die Tatsache, dass Pferde – so wie wir Menschen auch – von Natur aus eine gewissen Händigkeit besitzen oder anders ausgedrückt, von Natur aus schief sind. Man vermutet, dass die überwiegende Zahl der Pferde nach rechts schief ist, d.h. sie sind nach rechts gebogen. Der rechte Hinterhuf tritt weiter nach rechts als der rechte Vorderhuf, der Reiter hat den Eindruck, dass das Pferd sich nach rechts leichter biegen lässt. In diesem Fall sind die Muskeln der rechten Körperseite verkürzt.

Ein Pferd, das nicht gerade gerichtet wird, belastet seine Gliedmaßen ungleichmäßig. So ist das Gerade-richten auch ein wesentlicher Bestandteil der Skala der Ausbildung und wird in den Richtlinien der FN folgendermaßen definiert: „Ziel des Geraderichtens ist es, die natürliche Schiefe des Pferdes auszugleichen und beide Körperseiten gleichmäßig geschmeidig zu gymnastizieren.“<sup>2</sup>

## Das junge Pferd

Gabriele Rachen-Schöneich und Klaus Schöneich schildern in ihrem Buch „Die Schiefen-Therapie®“, dass das junge Pferd sich entsprechend seiner Natur als Fluchttier mit weggedrücktem Rücken bewegt. Es reckt den Hals nach vorwärts, die Hinterhand bleibt möglichst lange am Boden. Der Armkopf-Muskel streckt sich und der Trapezmuskel drückt die Schulter nach unten. Das Pferd kann den Kopf heben und schnell beschleunigen, aber einen Reiter tragen sollte es so nicht.

Ein Pferd, das so geritten wird, erleidet gesundheitliche Schäden. Die Autoren betonen, dass in diesem Bewegungsablauf, der Trapezmuskel die Schultern blockiert, also nach unten drückt. Dieser Muskel ist auch für das Vorführen der Vorderbeine verantwortlich, das bedeutet, dass dieses Flucht-Bewegungsmuster verändert werden muss, damit das Pferd seinen Rücken aufwölben, die Schulter anheben und letztendlich den Reiter tragen kann. Oder anders ausgedrückt: „Tiefe Schultern – ein sehr natürliches



**Oben links: Das Pferd als Fluchttier.**

**Oben rechts: Das Pferd als Athlet: Die Hinterhand ist aktiv, der Rücken schwingt nach oben und das Pferd ist geradegerichtet.**



**Links: Am zweiten Trainingstag fußt El Santee hinten schon weniger weit nach außen. Die Scherkräfte sind geringer geworden.**

Verhalten – können nicht durch Vorwärtsreiten angehoben werden, da dadurch der so bedeutende Trapezmuskel nicht aus seiner Blockadeposition herausgeholt werden kann.“<sup>3</sup> Das bedeutet auch, dass das reine Vorwärts-Abwärts bei nicht angehobener Schulter „auf der Vorhand landen“ muss. Das Pferd muss also zunächst lernen, den Rücken nach oben aufzuwölben und die Schulter anzuheben. Andernfalls droht eine Verkürzung der Rückenmuskulatur, das Pferd steht sozusagen im Hohlkreuz. Schäden an der Wirbelsäule drohen, bis hin zu den berühmt berüchtigten Kissing Spines.

Zudem gilt es, die natürliche Schiefe zu korrigieren, denn nach Schöneich bilden die oben beschriebene Vorderlastigkeit und natürliche Schiefe eine Einheit: „Die natürliche Schiefe ist die Überlastung einer Schulter. Das ist Händigkeit! Dadurch wird die natürliche Schiefe zu einer diagonalen Verschiebung. Sie landet je nach Händigkeit in dem rechten oder linken Vorderbein.“<sup>4</sup> Die natürliche Schiefe, die Händigkeit, ist bei jedem Pferd unterschiedlich stark ausgebildet.

Nach den Erfahrungen Schöneichs<sup>5</sup> ist die überwiegende Zahl der Pferde Rechtshänder. Ein Rechtshänder ist nach rechts schief, also links hohl. Die rechte Vorderhand wird überlastet.

Betrachtet man nun ein Pferd, das man als Rechtshänder bezeichnen kann, auf der linken Hand, dann verschiebt sich der Schwerpunkt in der Bewegung von hinten links nach vorne rechts – das rechte Vorderbein wird also überlastet. Das Pferd wird links hohl. Umgekehrt bedeutet das, dass der Linkshänder sich auf der rechten Hand rechts hohl macht. Es fühlt sich, falls das Pferd geritten wird, also so an, als wenn es sich rechts leichter biegen lassen würde. Unter dem Reiter lässt sich so eine diagonale Verschiebung durch das Schulterherein umkehren, weshalb das Schulterherein so eine wichtige Übung ist, um ein Pferd geradezurichten. Wenn man ein rechtshändiges Pferd rechts biegt, wird die rechte Schulter zurückgenommen, die Belastung der rechten Schulter verlagert sich nach hinten links. Dadurch kann das innere, also rechte Hinterbein unter den Schwerpunkt treten ▶

Longiert wird immer mit dem Kappzaum.  
Dieser muss exakt sitzen und darf nicht rutschen.



und die Last kann sich gleichmäßig verteilen. Dies lässt sich natürlich auch an der Longe erarbeiten.

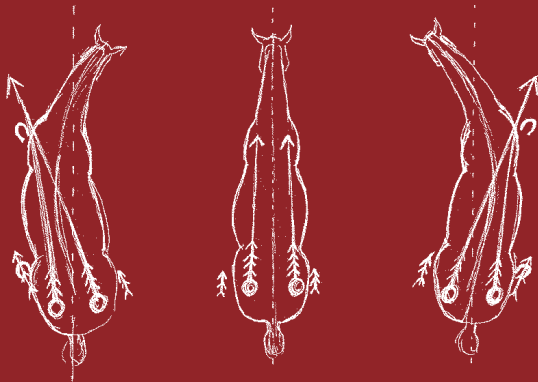
Da bei einem schiefen Pferd immer eine Vordergliedmaße überlastet wird, sollte es selbstverständlich sein, diese Schiefe zu korrigieren, bevor ein Pferd geritten wird: „Also kann die Grundbedingung bei der Ausbildung eines Pferdes nur das Geraderichten sein, noch bevor man in den Sattel steigt.“<sup>6</sup> Die Korrektur der Schiefe kann nach Schöneich nur über die positive diagonale Verschiebung erreicht werden, dies geschieht bei der Arbeit an der Longe im Roundpen. So entsteht ein neues Bewegungsmuster mit zwei Biegungslinien: Der „horizontalen und der vertikalen Biegungslinie“. Der Antrieb der sogenannten Biegungslinien ist die Hankenbiegung.<sup>7</sup>

## Longieren

Das junge Pferd muss also bereits vor dem Reiten geradegerichtet und dazu in die Lage versetzt werden, den Rücken aufzuwölben, d.h. sich mit „schwingendem Rückenspannbogen“ zu dehnen. „Denn: Ein

vorderlastiges Pferd ist schief, ein auf der Hinterhand mit nach oben gewölbtem Rücken gehendes Pferd ist gerade.“<sup>8</sup>

Zunächst ist es natürlich wichtig zu erkennen, welche Händigkeit bei dem Pferd vorliegt. Auf der Zirkellinie ist gut erkennbar, in welche Richtung das Pferd schief ist: „Am einfachsten auf der offenen Seite einer Zirkellinie (Rechtshänder): Auf der linken Hand vergrößert sich der Zirkel, das Pferd macht sich links hohl; auf der rechten Hand läuft das Pferd in den Zirkel hinein, es stützt sich auf dem inneren Vorderbein ab.“<sup>9</sup> Durch die Schiefe entstehen beim Longieren starke Zentrifugalkräfte auf das Pferd, d.h. beim Longieren des Rechtshänders auf der linken Hand, wirken die Zentrifugalkräfte auf die Wirbelsäule, insbesondere auf die Hals- und Lendenwirbelsäule. Auf der rechten Hand, hier stützt sich das Pferd vermehrt auf das innere Hinterbein, werden diese Kräfte zu Scherkräften. Diese lassen sich besonders deutlich anhand der nach außen wegdriftenden Hinterhand, also dem linken Hinterbein erkennen.<sup>10</sup>



Linkshänder auf der rechten Hand.

Gerade gerichtetes Pferd.

Rechtshänder auf der linken Hand.



Oben: Die junge Fuchsstute braucht noch Hilfe und Schöneich setzt den Schulterstab ein. Der Schulterstab wird in der Hals-Schulter-Linie angesetzt und sorgt dafür, dass der Bewegungsbogen der Schulter nicht verkürzt wird. Er wird aber nur vom Profi eingesetzt.

Rechts: El Santee ist Rechtshänder und dreht um das rechte Vorderbein.

In Praxisseminaren wie auf einem Seminar im niedersächsischen Großefehn bei Aurich demonstriert Schöneich sehr deutlich, wie sich die oben beschriebenen Kräfte auf das Pferd auswirken, indem er Videoaufnahmen der Pferde erstellen lässt. In der Zeitlupe lassen sich Zentrifugalkräfte und Scherkräfte deutlich erkennen. Je schiefener das Pferd ist, desto drastischer werden sich diese Kräfte auswirken und man kann gut erkennen, wie sich das Pferd auf der Vorderhand abstützt oder sogar wie das Knie eines Pferdes durch das Ausscheren der Hinterhand überlastet wird. Dass hier langfristig Schäden drohen, ist für jeden Reiter und Pferdebesitzer nachvollziehbar.

Zur Therapie dieser Schiefe ist das Longieren sehr gut geeignet: „Geraderichten kann man ein Pferd nur auf dem Kreisbogen“, so Schöneich. Zunächst muss der Schwerpunkt des Pferdes verändert werden – weg von der Vorderlastigkeit. Dafür wird das Tempo zurückgenommen, sodass es dem Pferd leichter fällt, sich zu stabilisieren. Es wird losgelassener. Losgelassenheit ist eine Grundvoraussetzung für das Gerade-

richten. Das Pferd soll lernen, mit der Hinterhand nicht mehr nur zu schieben, sondern zu tragen: „Erst, wenn das Pferd verstanden hat, das innere Hinterbein als Stütze der inneren Schulter – laut Pluvinel ist das innere Hinterbein die Stütze der inneren Hüfte – auf dem Kreisbogen einzusetzen, beginnt es sich aufzurichten und wird dadurch gerade.“<sup>11</sup>

Longiert wird das Pferd am Kappzaum. Zum Longieren sind Hilfsmittel wie Stoßzügel, Dreieckszügel und Chambon ungeeignet: „Stoßzügel, Dreieckszügel, Chambon und dergleichen mehr sollen das Pferd zum Fallenlassen des Halses veranlassen. Zwang kann aber niemals zu Losgelassenheit führen, und deshalb sind diese Hilfsmittel im Sinne der klassischen Reitlehre abzulehnen.“<sup>12</sup>

### Die Praxis

Auf der Anlage der Reitakademie Pianova haben sich im Februar 2016 11 Reiter und Pferdebesitzer getroffen, um sich von Klaus Schöneich die Schiefen-Therapie vorstellen zu lassen. Nach dem ersten Longieren ►



Kommt das Pferd zu tief, fällt es auf die Vorhand. Klaus Schöneich hilft dem Araber, nicht aus dem Gleichgewicht zu kommen.

durch Schöneich, werden die gefilmten Pferde analysiert. Diese erste Analyse ist für die meisten Pferdebesitzer recht ernüchternd: Bei dem ein oder anderen Jungpferd wird deutlich, dass die bisher begonnene Arbeit mit dem Pferd wenig erfolgreich war. Die Pferde sind deutlich schief, haben falsche Kompensationsmuskeln aufgebaut und Folge-schäden drohen. Andere Pferde werden wegen bereits vorhandener Probleme auf dem Kurs vorgestellt: Ein Fahrpferd zeigt immer wieder Taktprobleme, ein 18-jähriger Isländer bringt wiederkehrende Lahmheiten mit und bei dem ein oder anderen Pferd besteht der Verdacht auf beginnende Arthrosen. Der Blick auf die durch die Schiefe auf das Pferd wirkenden Zentrifugal- und Scherkräfte macht deutlich, dass sie als Ursache für die Probleme der Pferde, die im übrigen zuvor bereits tiermedizinisch und/oder physiotherapeutisch bzw. osteopathisch abgeklärt waren, in Frage kommt.

Was normalerweise nicht immer ganz einfach erkennbar ist, wird spätestens im Video sichtbar: Der Linkshänder – Linkshänder sind übrigens unter den Pferden eher selten – dreht auf der linken Hand an der Longe um sein rechtes Vorderbein. Das rechte Hinterbein schert nach außen und das Pferd versucht, sein linkes Hinterbein unter dem Körper zu setzen. Auf der rechten Hand bricht der Linkshänder, dem es zunächst auf der rechten Hand an der Longe leichter fällt, links über die Schulter aus. Ein großer Teil der Last landet auf dem linken Vorderbein, das

weiter nach außen greift. Der Rechtshänder driftet dementsprechend auf der linken Hand ebenfalls über die äußere, hier also rechte Schulter weg. Die Kursteilnehmer erkennen, dass die meisten ihrer Pferde Rechtshänder sind.

Schöneich liefert im Praxisseminar für die Pferdebesitzer zu den Videoanalysen noch einen ausführlichen Vortrag zu dem biomechanischen Hintergründen des Pferdes und erklärt noch einmal, dass das Pferd vom Fluchttier zum Athleten werden muss: „Wir longieren, um

die Biomechanik des Fluchttiers in eine andere Richtung zu lenken.“ Dieses Longieren wird auf der idyllischen Anlage der Pianova Reitakademie zunächst von Schöneich selbst übernommen und nach dem ersten Analysetag longiert der 80-jährige, dessen Energie manch einen Kursteilnehmer, der selbst nur halb so alt ist, zum Staunen bringt, am zweiten Tag alle teilnehmenden Pferde jeweils morgens und abends. Um den Pferden den richtigen Weg zu zeigen, stellt Schöneich sie sehr stark: „Wenn man den Hals nicht löst, kommt man an die Hinterhand nicht ran“, erklärt er dieses Vorgehen. Erstaunlicherweise sieht man bei einigen Pferden recht schnell, dass sie sich weiter aufrichten, ihr Rumpf sich hebt und sie beginnen, die Hinterhand verstärkt unter den Schwerpunkt zu setzen – natürlich abhängig vom vorherigen körperlichen Zustand des Pferdes. Aber an der beginnenden Aufrichtung wird deutlich: „Hankenbeugung führt zur Biomechanik des Athleten“, und im Laufe des zwei-

#### KONTAKT

ARR® Zentrum für  
Anatomisch Richtiges Reiten  
Auf dem Heisterfeldshof  
Waldstraße 34 a  
47551 Bedburg-Hau  
→ [www.arr.de](http://www.arr.de)

**Der erste eigene Versuch: Es ist gar nicht so einfach, das Pferd zu stellen und zu biegen.**



**Am dritten Tag: Der Rücken beginnt nach oben zu schwingen und das Pferd fußt mit der Hinterhand nicht mehr nach außen.**



ten Kurstages beginnen sich einige Pferd tatsächlich vom Fluchttier, das mit abgesenktem Rumpf auf der Vorderhand läuft, zum Athleten zu entwickeln. Takt und Schwung werden sichtbar und einige Pferde beginnen ihr vorher verborgenes Bewegungspotential zu zeigen. Damit haben sie begonnen, einen Weg zu gehen, der laut Schöneich ein erster Schritt ist: Die Ausbildung eines Pferdes beginnt zunächst mit der Vorbereitung am Boden, wird dann fortgeführt mit der Umsetzung dessen, was am Boden erlernt wurde, bei der Arbeit im Sattel und sollte dann, mit einem tragfähigen Pferd, zur weiteren Ausbildung des Pferdes in der jeweiligen Reitweise führen. Dass diese Basis, das Geraderichten nach der Schiefen-Therapie, im Verhältnis zur lebenslangen Nutzung eines Reitpferdes in relativ kurzer Zeit erlernbar ist, zeigen die ersten Erfolge bei einem Teil der im Kurs vorgestellten Pferde. Ein anderer Teil der Pferde, die durch die bisherige Ausbildung größere Probleme mitgebracht haben, können am dritten und letzten Kurstag noch nicht von ihren Besitzern an der Longe gearbeitet werden. Ihnen empfiehlt Schöneich einen Aufenthalt im Zentrum für Anatomisch Richtiges Reiten. Die Basisarbeit an der Longe dauert dort meist etwa vier Wochen und nach weiteren vier Wochen, in denen die Basisarbeit auch unter dem Sattel gefestigt wird, kann der Besitzer im Zentrum selbst erlernen, wie er sein Pferd richtig trainieren kann. Dass diese Arbeit tatsächlich funktioniert, zeigt die Araber-Friesen-Mixstute Ornella von Marion Voss, die ihre Grundausbildung bei Schöneichs auf der Anlage bekommen hat und nun den noch weniger erfahrenen Kursteilnehmer zeigt, wie Longieren nach Schöneich funktionieren kann: Takt, Losgelassen, Schwung und Geraderichten an der Longe – das ist pferdegerechte Ausbildung. ■ **Silke**

#### Behling

#### Quellen

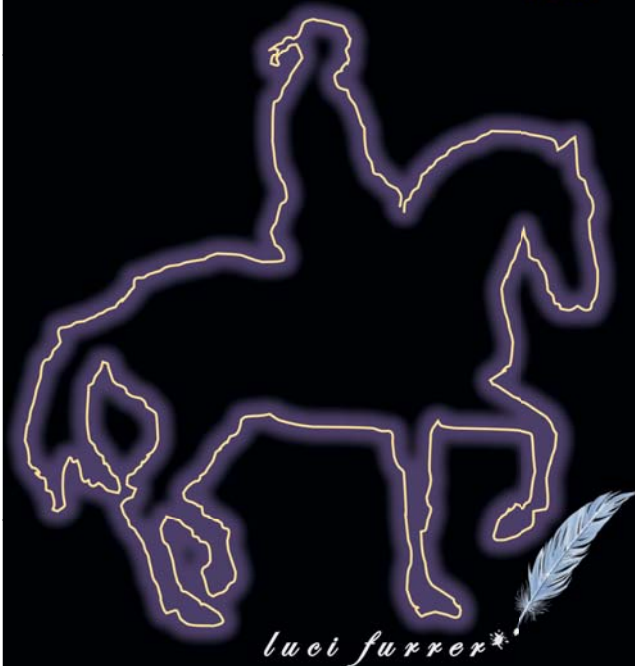
- <sup>1</sup> Vgl. Deutsche Reiterliche Vereinigung: Richtlinien für Reiten und Fahren, Band 1. Grundausbildung für Reiter und Pferd. FN Verlag, Warendorf, 2012, S. 220
- <sup>2</sup> Ebd., S. 238
- <sup>3</sup> Gabriele Rachen-Schöneich, Klaus Schöneich: Die Schiefen-Therapie®. Pferde geraderichten mit System. Müller Rüschi-Kon, Stuttgart, 2010, S. 20
- <sup>4</sup> Ebd., S. 23
- <sup>5</sup> Ebd., S. 53
- <sup>6</sup> Ebd., S. 28
- <sup>7</sup> Ebd., S. 30
- <sup>8</sup> Ebd., S. 22
- <sup>9</sup> Ebd., S. 58
- <sup>10</sup> Ebd., S.63 f.
- <sup>11</sup> Ebd., S. 71
- <sup>12</sup> Gert Schwabl von Gordon, Bianca Rieskamp: Die Klassische Reitlehre in der Praxis gemäß der H. Dv. 12. Olms Verlag, Hildesheim, 2011, S. 32



## *the art of riding*

**Tauche mit uns ein in die Welt der klassischen Reitkunst und fühle die Pferde beim „wahren reiten“ ...**

**... in einer einzigartigen Umgebung vor den Toren von Zürich.**



- ❖ Studentin der Escola de Equitação
- ❖ Mitglied des WuWei Ausbilder Netzwerks
- ❖ Hippolini Dozentin